



-A-

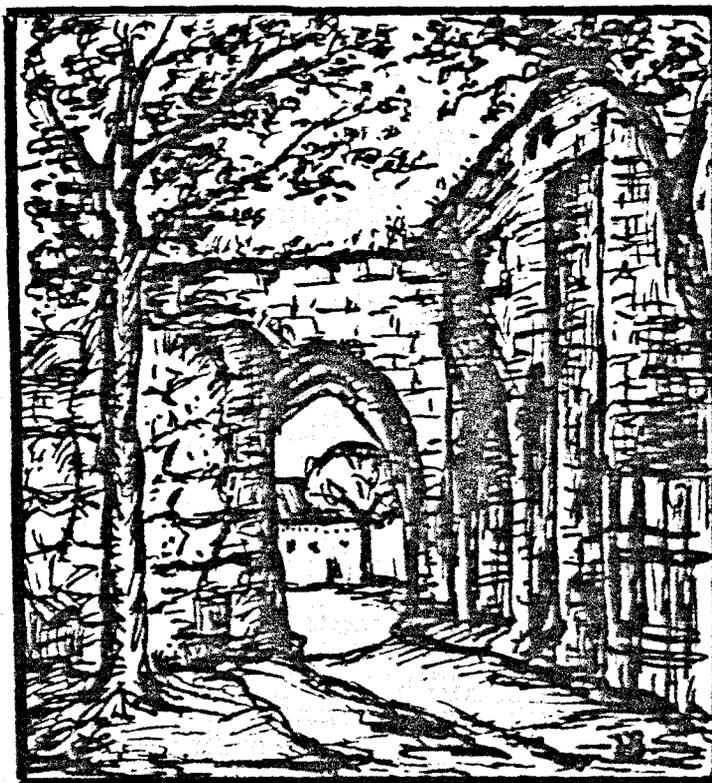
# STUHMER-HEIMATBRIEF



Herausgegeben vom Kreisausschuß des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme)

Nr. 20

Bremervörde, Mai 1981



Tor der Ordensburg in Stuhm

## STUHMER LAND

Satte Wiesen, sanfte Höh'n,  
Weichsel, Nogat, blaue Seen.  
Steile Ufer, Nied' rung, Sand.  
Grüß dich Gott, mein Stuhmer Land.

Roter Backstein leuchtet her.  
Burgen, Kirchen, bis zum Meer,  
zeugen von des Ordens Hand.  
Gott mit dir, du Stuhmer Land.

Pruze, Sachse, Mennonit  
pflügten, hielten Wacht am Diek.  
Viele hundert Jahre lang  
düngt' ihr Schweiß das Stuhmer Land.

Ordensherrschaft, Polen, Schweden:  
Jahr um Jahr nur Krieg und Fehden.  
König Friedrichs starke Hand  
endlich gab dem Stuhmer Land

Frieden, Ordnung. Es gedieh'  
Stadt und Dorf, das Korn, das Vieh.  
Weichselflut ins Bett gebannt:  
Segen auch für's Stuhmer Land.

Fremde Laute, andres Sein  
heut. — Doch deutsch spricht noch der Stein.  
Wieder sei es stolz bekannt:  
Deutsch ist unser Stuhmer Land.

G.H.

Liebe Stuhmer Landsleute!

Am 30./31. Mai 1981 begehen die Angehörigen des Heimatkreises Stuhm ihr 13. Treffen in Bremervörde. Die Einladung mit der Festfolge erging gesondert.

Unser Patenkreis Rotenburg (Wümme) ermöglicht uns durch seine mannigfachen Hilfen auch dieses Treffen. Die gastliche Stadt Bremervörde öffnet wieder weit ihre Tore für uns Stuhmer. Beiden gilt unser besonderer Dank. Es wäre gut, wenn wir durch eine zahlreiche Anwesenheit unsererseits diesen Dank bekräftigen.

Wenn auch wiederum dieses alle zwei Jahre stattfindende Treffen vornehmlich dem Wiedersehen von Verwandten, Freunden und Bekannten gewidmet ist, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß sie durch die Bewahrung der Zusammenghörigkeit der Stuhmer auch gleichzeitig eine politische Willensbekundung zum Ausdruck bringen.

Zur Zeit liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit im und am Heimatkreis Stuhm in der Bewahrung ostdeutschen Kulturgutes für die nachfolgenden Generationen. Unsere Kinder kennen unsere Heimat in der Mehrzahl nur aus unseren Erzählungen. Diejenigen aber, die dort waren, sind erstaunt über die schöne und weite Landschaft und die im Gegensatz zu uns hier im Westen noch weitgehend intakte Umwelt. Sicher, eine Reise in die Heimat ist teuer. Aber jedem, der drüben war, erschließt sich eine Welt seiner stillen Sehnsucht. Das war und ist unsere Heimat. Es muß nicht immer der Zug in den sonnigen Süden sein.

Aber ist das alles bei den uns bedrückenden gegenwärtigen und zukünftigen Alltagsorgen nicht Schnee von gestern, der durch die Entwicklungen seit der Vertreibung nicht unwiderruflich dahingeschmolzen ist? Das würde zutreffen, wenn wir militärischer Unterdrückung und dem allem Völkerrecht widersprechenden Unrecht den Vorrang einräumen.

Erinnern wir uns doch der Volksabstimmung in Westpreußen am 11. Juli 1920, wo sich die Bevölkerung mit überwältigender Mehrheit zu Deutschland bekannt hat. Sind wir Stuhmer nicht auch heute noch und fortwährend aufgerufen, dieses Bekenntnis zu unserer Heimat zu erneuern? Wir leben heute unter demokratischen Verhältnissen. Soweit die Stimmen der Menschen ihr Gewicht haben, machen wir davon auch Gebrauch.

Die Staatsgrenzen in Ost- und Mitteleuropa sind nicht völkerrechtlich verbindlich geregelt. Die ihrer Selbständigkeit beraubten oder geteilten Völker ersehen eine dauerhafte und gerechte Friedensordnung auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts.

Werden wir nicht müde, in den Reihen derer unsere Stimme zu erheben, die für Recht und Gerechtigkeit — auch für uns Westpreußen — eintreten.

Auf Wiedersehen in Bremervörde!

Ihr

Lickfett

Liebe Stuhmer Landsleute!

Der Landkreis Rotenburg (Wümme) als Patenkreis Ihres Heimatkreises Stuhm freut sich auf Ihren Besuch in der Stadt Bremervörde aus Anlaß Ihres

### 13. Heimatkreistreffens

am Sonnabend/Sonntag, dem 30./31. Mai 1981.

Sie können bei diesem Treffen auf eine langjährige Tradition zurückblicken. Das erste Treffen fand im Jahre 1957 in Bremervörde, der damaligen Kreisstadt, statt. Die Besucher dieses Heimattreffens wie auch alle Besucher der späteren Treffen erinnern sich gern an das Zusammensein mit ihren Landsleuten. Die mitmenschlichen Beziehungen, die sich bei diesen Begegnungen entwickelten, haben für jeden einzelnen einen besonderen Wert. So sollten auch Sie bei dem diesjährigen Treffen dabei sein. Mit Ihrer Anwesenheit bekunden Sie zugleich gemeinsam mit dem Landkreis die Verbundenheit zu Ihrer alten Heimat. In diesem Sinne heißen wir Sie alle recht herzlich willkommen.

Ihr

Patenkreis

Hans-Cord Graf von Bothmer  
Landrat

Dr. Johannes zum Felde  
Oberkreisdirektor

### Orts- und Flurnamen im Kreise Stuhm/Westpreußen

In den Jahren 1926 bis 1928 bereiste der westpreußische Heimatforscher Arthur Semrau von Rehhof aus den Kreis Stuhm, um in systematischer Arbeit die Orts- und Flurnamen zu erforschen, aufzuzeichnen und für die Nachwelt festzuhalten.

Niemand konnte zu dieser Zeit (1926) ahnen, selbst nicht bei ausschweifender politischer Phantasie, daß durch eine zwei Jahrzehnte später durchgeführte, in der Weltgeschichte beispiellose Massenvertreibung auch die Bewohner des Kreises Stuhm aus ihrer angestammten Heimat verjagt wurden.

Damit war die dritte der selbst gestellten Aufgaben, die der Bewahrung für die Nachwelt, besonders wichtig geworden.

Das Ergebnis der verdienstvollen Arbeit Semraus war eine umfassende und sehr ausführliche Darstellung, die im Heft 36 der "Mitteilungen des Copernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst zu Thorn" als Sonderdruck veröffentlicht wurde \*)

Über die Betrachtung der Orts- und Flurnamen hinaus gibt der Verfasser auch Einblicke in die Geschichte und Verwaltung des Stuhmer Gebietes zur Ordenszeit und über dessen Besiedlung. Neben kulturgeschichtlichen Hinweisen führt der Verfasser auch eine Fülle vom mundartlichen (plattdeutschen) Begriffen, Redewendungen und Reimen an, wie diese vor allem in der Niederung gebraucht wurden.

Die Orte des Amtes Stuhm werden dann in alphabetischer Reihenfolge — von Aliem bis Zwanzigerweide — aufgeführt. Die in den einzelnen Gemeinden gebräuchlichen Flurnamen werden genannt, gegebenenfalls erklärt oder übersetzt und ihre Lage beschrieben. Der "Stuhmer Heimatbrief" wird in loser Folge über einzelne Orte und ihre Flurnamen berichten. Wenn bei einigen Flurstücken die Besitzer genannt werden, so ist der Besitzstand von 1928 gemeint.

Die einzelnen Orte des Kreises Stuhm, ausgenommen die im Laufe der Zeit wieder untergegangenen, sollen nun und in den künftigen Folgen des "Stuhmer Heimatbriefes" in alphabetischer Reihenfolge und in der gebotenen Kürze besprochen werden:

Der Ortsname **Barlewitz**, im Laufe der Jahrhunderte sich von **Wargels** u.ä. über **Bargliewicz** und **Barlewicki** zu **Barlewitz** verändernd, geht vielleicht auf einen Litauer **Varelis** zurück.

**Barlewitz**, ursprünglich ein Ordenshof, war in polnischer Zeit ein Vorwerk der Starostei **Stuhm**. In preußischer Zeit wurden 1774 12 Familien auf 14 Bauernhöfen angesetzt. Dazu kam eine Anzahl Kätner. Das gesamte Areal betrug 37 H(ufen), 5 M(orgen), 102 R(uten).

An Flurnamen für das Gut **B.** werden genannt:

**Boldtenwiese** (poln. **Boltówka**), nach dem Besitzer **Boldt** so genannt. **Entenwiese**, **große und kleine Gänsewiese**, **Hühnerwiese**, **Schöne Wiese** (poln. **Kokoszia**), **Schwarze Wiese** (poln. **Czarna laka**), **Tafelwiese**, **Teichwiesen**, **Tierwiese**, **Wilde Wiesen**, **Fasanenbruch**, **Ladagarden** (aus dem Schwedischen **Ladagarden** = Viehstall?), **Schankhaus** (Brauerei) und **Stuhmer Ländereien**.

Für das Dorf **B.** werden die Flurnamen **Ellernbruch** (poln. **na olsze**), **Lange Wiese** (poln. **Długa laka**), **Mühlberg**, **Roßgarten** und **Schwarzes Bruch** (poln. **Czarne bagno**) aufgeführt.

Das zur Zeit des Gutsbesitzers **P. Borchmann** (1873 – 1899) in **Birkenfelde** "umgetaufte" Gut **Grzymal(l)a** war seit 1505 nach dem gleichnamigen Junker **Hans von Grzymala** so genannt worden. Folgende Flurnamen werden überliefert:

**Bärenwinkel**, **Dreieck**, **Engelberg**, **Große und Kleine Wiese**, **Krumme Wiese** (**Engelsbergwiese**), **Große und Kleine Leutewiese** (nach Gutsbesitzer **Radtke**), **Paartopf** (zwei durch einen Streifen verbundene Teilstücke), **Ochsenwiese** (nach Gutsbesitzer **Radtke**), **Schloßwiese** und **Tiefe Wiese**.

Die Ortsbezeichnung **Bliefnitz**, **Bliefnitzerweide** (poln. **Blifirnice**) geht wohl auf die **Marienburger Familie Bliewernitz** zurück. **Bliefnitz** gehörte 1898 zur Gemeindeinheit **Oberförsterei Rehhof**.

Als Flurname wird nur **Cavel-Wiesen** (1871) ohne weitere Erklärung aufgeführt.

Die Gemeinde **Bönhof**, **Benhof(f)**, **Bynhoff**, **Bienhof** (1719) besteht wahrscheinlich schon seit 1331. Das **Waldmeisteramt Bönhof**, dem auch der kleine **Rehehof** untersteht, wird erstmals 1376 erwähnt.

1772 umfaßte **Bönhof** 10 Hufen 24 Morgen 225 Ruten; 1818 werden 64 Feuerstellen verzeichnet.

Die Flurnamen sind teils deutschen, teils polnischen Ursprungs. So finden wir: **Drajmowo** (Gelände von 3 Besitzern), **Glinke** (zu poln. **glina**=Lehm), **Hengnomscher Weg**, **Herrenwiese** (poln. **Pahska laka**), **Hölzerne Kath** (Eigentümer **Sikorski**), **Großer und Kleiner Kamp**, **Die Kaweln** (Kabeln), **Kuligany** (**Kuligane**) zu poln. **kulig**=Möwe, **Murawiew** (früher **Sumpf**), **Neetberg** (=Nußberg), **Die Polken** (von poln. **pólko** = kleines Feld; Besitzer **Weisner**), **Roßgarten**, **Wrossen** (von poln. **wrzoś** = Heidekraut poln. **Wrzoso**, **na wrzosach**. Südlicher Teil des Dorfes. Bewohner: **Wrossaken**, poln. **Wrzosaki**).

**Braunswalde**, **Brunswalde**, **Brunswald**, **Brunswalt**, **Bauerndorf** zu **kulmischem Recht** (43 Hufen), wird erstmals 1248 bezeugt. Die Flurnamen sind hier überwiegend polnischen Ursprungs oder polonisierte deutsche Bezeichnungen:

**Arrestbruch** (poln. **Kole arrasztowanego**), auch **Schwarzes Bruch** genannt (**Moorgrund**; Besitzer: **Mohn**), **Blanczki** von **blank. Bruch** (Eigentümer: **Fast**), **Blank pijawki** (von poln. **pijawka** = Blutegel; Eigentümer: **Friesen**), **Brodsende**, 2 Grundstücke, **Ausbau nach Süden** (Eigentümer: **Kowalski**), **Kole dempla** (= an dem Tümpel; **dempla** aus dem deutschen "Tümpel" polonisiert; Eigentümer: **Kickbusch**), **Gorejer Bruch** (poln. **Kole goreskiego**. Nach **Gorey** benannt), **Kepiaste pijawki** von poln. **kepiasty** = buschig, **pijawka** = Blutegel, **Bruch**; Besitzer: **Heering**), **Klapsztyn** (poln. **kole klapsztina** = polonisierte Form des Besitzernamens **Klappstein**, **Bruch**; Besitzer: **Heering**), **Kole kamienia** (= am **Steine**; **Bruch**; früher war dort ein großer **Stein**; Eigentümerin: **Frau Süß**), **Kopitkowo** oder **Piaski** (poln. **piasek** = der **Sand**), **Polska droga** = der polnische **Weg**; **Straße** von **Marienburg** nach **Parpahren**; **Roßgarten** (polonisiert **na rozgartach**; Eigentümer: **Störmer** in **Conradswalde**), **Syberia** (**Sibirien**; schon 1875 so genannt; Besitzer: **Johannes Kowalski**), **Sibirienbrüche** (Eigentümer: **Krempa**), **Slowikowe** (nach dem Namen eines Besitzers **Slowik** benannt;

Eigentümer: Heering), S m y c z k a; Bruch, früher ausgetorft; (Besitzer: Stemke), S p a l o n e (= poln. abgebrannt, kole spalonego; Bruch; Besitzer: Stemke), S t o l z e n b e r g (poln. Na Stolzenbergu); Kate neben dem Landjägerhaus, 1919 abgerissen, Name nach der hohen Lage, S c h w e i n s o h r (poln. Swinieucho), 3 Katen, Ausbau nach Ungarn, S c h u l z e n b r u c h (poln. Szoltyskie; Besitzer: Heering), G e s p e n s t e r b r u c h (poln. Szpuk, koleszpuka; Besitzer: Heering), T i l n e (poln. kole tilnego = hinteres Bruch; Eigentümer: Stemke), T r e z i n a (= Rohrbruch; Besitzer: Stemke), T r z e s i e w i s k o (= Schütterbruch; Eigentümer: Heering), Z a b i t e, kole zabitego; Bruch; es soll dort jemand ermordet worden sein (Eigentümer: Scheminski).

G.H.  
(wird fortgesetzt)

\*) Semrau, Arthur: Die Orte und Fluren im ehemaligen Gebiet Stuhm und Waldamt Bönhof (Konturei Marienburg). Elbing. 1928.

### Was ist aus den UNTERNEHMEN IN STUHM NACH 1945 geworden?

Die als sozialpädagogische und sozialtherapeutische Werkstätten im Stuhmer Straf- und Jugendgefängnis vom ersten Direktor der Anstalt Rautenberger und den Anstaltsgeistlichen, Pfarrer Zottmaier und Wilkowski, geplanten und schon im ersten Weltkriege eingerichteten, später erweiterten Handwerksbetriebe werden jetzt als Industriebetriebe von den Polen weitergeführt.

Dazu die Übersetzung aus: Ziemia Sztumska von Waclaw Odynek, Roman Wapiński, Kazimierz Podolski, Wydawnictwo Morske; Gdynia 1968

S. 157

#### STUHM

Industriewerke im Kreise Stuhm sind die Unternehmen für Metallbearbeitung Nr. 4 und für Holzbearbeitung Nr. 9, die beide in Verbindung mit dem STUHMER GEFÄNGNIS arbeiten. Zwar beschäftigen sie nur eine geringe Zahl von ständigen, nichtinhaftierten Arbeitern, aber sie spielen eine bedeutende Rolle bei der Resozialisierung der Straftatigen. Ihre Produktion hat eine ebenfalls das gesamte Land erreichende Bedeutung.

S. 158

Die Fabrik für Metallbearbeitung Nr. 4 führte nach Anfangsschwierigkeiten Investitionen durch Errichtung einer neuen Produktionshalle durch. Das Unternehmen hatte viele Jahre hindurch Schwierigkeiten bei der Spezialisierung der Erzeugnisse. Erst 1960 begann man sich vor allem auf Herstellung von Bergwerkszubehör zu spezialisieren. Dank der Qualität der Bergwerksgeräte ist eine Ausweitung des Betriebes in 1966 – 70 vorgesehen. Trotz der Schwierigkeiten bei der Sortimentswahl verzeichnete man ein Ansteigen der Produktion in den Jahren 1961 – 65 um 110 % gegenüber 1956 – 60.

Das Unternehmen Holzbearbeitung Nr. 9 entstand auf der Basis der Tischlerei in der sogenannten Arbeitsabteilung. Von Anfang an ist Jan Milewski sein Leiter und später sein Direktor. Mit seinem Namen wurde das Unternehmen 1953 ins Leben gerufen. Der Produktionswert vergrößerte sich von 3,2 in 1963 auf 7,9 in 1960 und 10,8 Millionen im Jahre 1965. Anfangs wurden Bürotische und Radiogehäuse, dann Radiotische und zuletzt Fernsehtische hergestellt. Die wichtigste Neuerung war die Installation eines Raumes mit einer Trockenanlage. Außerdem wurden systematisch Maschinen und andere Einrichtungen modernisiert. Die Produktionsmängel waren minimal.

#### BUCHHINWEIS:

Es wird sicher viele Stuhmer interessieren, daß ein Buch über unseren Landsmann Ferdinand Schulz „Er flog die Besenstielkiste“ von Herrn Josef Sommerfeld, Wachenheim, demnächst erscheinen wird.

Das Buch wird in Leinen-Einband mit etwa 250 Seiten und 15 Fotos bei Vorbestellung ca. 28,— DM kosten. Da es später sicher teurer sein wird, empfehlen wir die Vorbestellung beim Schild-Verlag, Federseestraße 1, 8000 München 60



Kreis Stuhm



Christburg

# Mein Christburg !

Wenn vom Schloßberg Deine Blicke  
schweifen über Tal und Höh'n,  
kannst in grünen Grundes Mitte  
das Städtchen Christburg liegen seh'n.

Christburg, - ach Du Fleckchen Erde,  
Weitgereisten unbekannt,  
dafür aber unser aller

Schönste Stadt im Heimatland.

Schönste Stadt im Heimatlande,  
bergumsäumt und waldumrauscht,  
hab' oftmals unter Deinen Buchen  
Klängen ferner Zeit gelauscht.

Ferne Zeiten hör ich raunen  
Tote Kaiser werden wach  
in den Prökelwitzer Forsten  
unter ihrem Rauschedach.

Und du Turm hoch auf dem Schloßberg  
wo vereinigt alt und jung.

Wer in Deinem Bannkreis weilte  
träumt noch in Erinnerung.

Kirchentürme, Heldendenkmal  
schmiegen sich an Berges Fuß.

Fernen Brüdern, fernen Zeiten  
gilt mein Denken, gilt mein Gruß.

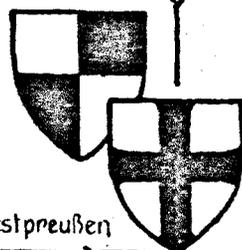
Seh' ich Euch, Ihr grünen Wiesen  
leis' durchfurcht vom Sorgefluß,  
denk ich oft an meine Jugend,  
singt und klingts mir in der Brust.

Durch das tausendfache Klingen  
zieht sich hin ein traurig Wort:  
Ach wie gern wär ich geblieben  
in der Heimat immerfort.

Du lieber Gott - dort oben in dem Himmel,  
erhör' mein Bitten, erhör' mein Flehn  
und lasse mich die liebe, alte Heimat  
noch einmal, noch einmal wiedersehn.

Ernst Böhm - Lichtfelde, Kreis Stuhm.

Hohenzollern



Westpreußen

In den Schuhen des Postmeisters  
oder  
Die Poststelle in Tiefensee, Kreis Stuhm

Es war an einem Sommersonntag in den dreißiger Jahren. An diesem Tage wurde die Post nicht — wie sonst üblich — durch einen beamteten Postboten von Christburg nach Tiefensee gebracht, sondern vertretungsweise von einem Manne, der im Hauptberuf Schuhmacher war.

Als die Leiterin der Postagentur Tiefensee, Frau Schmöckel, sah, daß der stellvertretende Postbote schwarze Lackschuhe an seinen Füßen trug, kam ihr das mit Recht merkwürdig vor. Als sie nach dem Grunde dieser für Postboten ungewöhnlichen Fußbekleidung fragte, war die Antwort ebenso überraschend wie überzeugend. Dies, so erwiderte der brave Handwerker, seien gar nicht seine eigenen Schuhe. Gott bewahre! Nein! Es seien dies die Schuhe des Postmeisters von Christburg, und die solle er besohlen.

Wie aber, so fragte er, könne man Schuhe besohlen, die noch überhaupt nicht, oder wenigstens kaum, abgelaufen seien. Das sei doch einfach zu schade. Und, so lächelte er, trage er die Sohlen der feinen Lackschuhe auf. So könne er auch seine eigenen Sohlen schonen. Sprach's, nahm seine Posttasche und ging zurück, in den Lackschuhen des Postmeisters von Christburg.

So heiter ging es natürlich nicht immer zu in der Postagentur Tiefensee, die bis 1943 von Frau Johanna Schmöckel geleitet wurde. Ihr Mann und Stellvertreter war der Postschaffner Franz Schmöckel, der schon 1931 verstorben war und dessen große Beliebtheit aus einem Nachruf hervorgeht, den die "Christburger Zeitung" Mitte April 1931 für ihn brachte.

Die Arbeit in einer ländlichen Postagentur war vor einem halben Jahrhundert sicher nicht leichter, aber vielleicht abwechslungsreicher als heute. So mußten z.B. von der Postagentur Tiefensee aus die Ortschaften Linken Groß- und Klein-Teschendorf, Groß- und Klein-Münsterberg, Blonaken, Eilerbruch, Altendorf, Menthen und Sparau betreut werden. Das hieß vor allem Abholung und Zustellung von Briefen, Päckchen und Paketen durch zwei Postboten, die bei Wind und Wetter, bei Schnee und Eis entweder zu Fuß oder mit dem Fahrrad weite und streckenweise auch sehr schlechte Wege zurückzulegen hatten. Im Winter stellte manchmal ein Bauer auch Pferd und Schlitten zur Verfügung. Und auch manch wärmender "Kornus" half dem Postboten bei eisiger Kälte weiter.

Diesen schweren Dienst versahen zu meiner Zeit und nach meiner Erinnerung die Postboten Salewski, Schmöckel, Erdmann, Reinke, Koch und Zerst.

Vor der Zustellung mußte jedoch die gesamte Post auf der Agentur zuerst sorgfältig sortiert und auf die Zustellungsbezirke verteilt werden.

Eine besonders wichtige Aufgabe war die Vermittlung von Orts- und Ferngesprächen. Dazu diente ein gewaltiger Klappenschrank für 50 Leitungen, von denen aber nur 25 geschaltet waren. Ein Ortsgespräch kam damals auf eine Weise zustande, die uns "Selbstanschlußteilnehmern" von heute beinahe abenteuerlich und vorsintflutlich anmutet.

Wenn am Klappenschrank eine Klappe fiel und ein Ruf ton zu hören war, dann bedeutete das ein Gespräch. Nach "Stöpselung" der Leitung und der Frage nach dem gewünschten Anschluß wurde auch dieser "gestöpselt" und der Teilnehmer gerufen: und zwar dadurch, daß man eine Kurbel drehen mußte, die beim gerufenen Teilnehmer ein akustisches Signal (Klingeln) auslöste. Nahm dieser nun den Hörer ab, so waren beide Fernsprechteilnehmer — endlich — miteinander verbunden. Dies war zwar umständlich, ergab vielleicht aber weniger lange Wartezeiten als heute bei der Bundespost nach 18.00 Uhr. Und außerdem blieb immer ein wenig Zeit für ein persönliches und freundliches Wort zwischen dem Anrufer und der "Vermittlung", die ja fast alle ihre Fernsprechteilnehmer persönlich kannte.

Ferngespräche waren noch schwieriger zu vermitteln und konnten nur über Christburg geführt werden.

Da der Vermittlungsdienst sich mit den Öffnungszeiten der Postagentur deckte, durfte außerhalb der Dienstzeiten nur in dringenden Fällen telefoniert werden. Dafür war im Schlafzimmer der "Postagentin" ein besonderer Wecker installiert.

Auch bei einem Gewitter durften keine Gespräche vermittelt werden, weil die Gefahr bestand, daß vom Klappenschrank elektrische Induktionsströme auf den Vermittler überspringen konnten.

Eine ländliche Postagentur vor 50 Jahren — das war aber noch mehr als Briefmarkenverkauf, Päckchenaufgabe, Sortier- und Verteilerzentrale und Fernsprechvermittlung. Hier kamen auch die Menschen des Ortes zusammen; hier trafen sie sich zum "Plachandern" und hier "kommentierten" sie die Ereignisse aus der großen weiten Welt mit nicht weniger Anteilnahme und Aufmerksamkeit als das Geschehen in Tiefensee, Christburg und Stuhm. So war die Poststelle zugleich auch ländliche Nachrichtenbörse, Informationszentrale und "Kommunikationszentrum", um es in der Sprache unserer Tage auszudrücken.

Dies ist alles lange her. Aber auch heute noch dient die von den Polen umgebaute Postagentur in "Tywezy" dem gleichen Zweck wie früher in Tiefensee.

Die Gräber meiner Eltern wurden 1976 von mir besucht. Der Grabstein des Vaters war — wenn auch liegend — noch vorhanden.

Johanna und Franz Schmöckel ruhen unweit ihrer ehemaligen Wirkungsstätte, der Postagentur, auf dem Friedhof in Tiefensee im Kreise Stuhm in heimatlicher Erde. Ihr Wirken und ihre Arbeit für die Menschen von Tiefensee und Umgebung sei ihnen unvergessen.

Christel Wehrmann geb. Schmöckel

#### SCHNIEFKE

Heerst du Kreet nich auf zu schnarche!  
Ich werd' rein all halb verrickt.  
Rietz! Da bin ich wach all wieder,  
eben woar ich einjenickt.

Halt, jetzt kommt mich ein Jedanke.  
Nehm' die Mundharmonika,  
halt se dicht an seine Tuntel.  
Freidich brill ich nu hurra!

Wird er aufheern nu zu schnarche?  
Aber nei, ich werd rein narr'sch.  
Bei dem Rauf- und Runterpusten  
bläst er den Radetzkymarsch!

Jetz' kann nur noch Schniefke helfen.  
Aus de Bixefupp de Doos  
halt ich dicht an seine Tuntel —  
und da prußt er endlich los.

Reibt sich de verschlafne Auges,  
kiekt bedammelt umme Eck.  
Und denn brasselt er ganz leise:  
„Muttche, joach de Fliejes wech!“

(Aus der Erinnerung zitiert nach einem Gedicht in der „Marienburger Zeitung“ in den zwanziger Jahren)

Liebe Landsleute!

Für die Fotos, Berichte und vor allem für die Spenden, die uns zugegangen sind, danken wir herzlich. Auch für den letzten Heimatbrief sind wieder zahlreiche Spenden eingegangen, welche sich aus kleineren und größeren Beiträgen zusammensetzen. Es haben wieder mehr als 200 Landsleute durch ihre Überweisung dazu beigetragen, daß der „Stuhmer Heimatbrief“ weiterhin erscheinen und die Heimatkreisarbeit durch diese finanzielle Basis kontinuierlich fortgesetzt werden kann. Durch die ständig steigenden Preise sind wir gezwungen, Sie auch weiterhin um Ihr Scherflein zu bitten. Hierbei möchten wir insbesondere jene ansprechen, die noch abseits stehen. Bei über 3000 versandten Heimatbriefen haben nur weniger als 10 % der Empfänger von der Zahlkarte Gebrauch gemacht. Bei anderen Heimatkreisen liegt das Verhältnis zwischen 20 % und 30 %! Wer den Weg zum Postamt scheut, kann auch sein Geldinstitut beauftragen, die Spende auf das Konto-Nr. 113 417 471 bei der Kreissparkasse Hameln-Pyrmont (BLZ 254 501 10) einzeln oder per halbjährlichen Dauerauftrag zu überweisen. Falls bei den Zuwendungen eine Spendenbescheinigung für steuerliche Zwecke gewünscht wird, bitten wir um einen Vermerk auf dem Empfängerabschnitt.

Wir wollen einen Bildband mit alten Bildern aus dem Kreise Stuhm herausbringen, die Stuhmer Stuben in Bremerförde mit lohnenswerten Erinnerungstücken, Dokumenten und Bildern beleben und das Stuhmer Archiv vervollständigen. In diesem Rahmen wurde für jede Gemeinde ein Gemeindeordner angelegt, in dem alles Wissenswerte geordnet und bewahrt wird, so daß es für alle Interessenten erreichbar ist.

Die Fernsehserie „Flucht und Vertreibung“ hat gezeigt, wie unbekannt und wie stark in Vergessenheit geraten ist, was die Flüchtenden aus dem Osten 1945 erlitten haben. Wir wollen auch von unseren Kreisbewohnern Berichte und Bilder über ihre Schicksale sammeln. Bitte schreiben Sie uns, was Sie damals erlebt haben!

Es sollen auch von den Einwohnern, die im politischen und wirtschaftlichen Leben unseres Heimatkreises eine Rolle gespielt haben, Berichte und Fotos gesammelt werden.

Helfen Sie mit, die Leistungen der Heimat dokumentarisch zu erfassen, damit sie nicht in Vergessenheit geraten. Es wird an uns Stuhmern liegen, daß möglichst viel den nachfolgenden Generationen erhalten werden kann.

Zusendungen und Nachrichten über geänderte und neue Adressen und Daten (z.B. Eheschließungen, Todesfälle) bitte an

Heimatkreis Stuhm, z.H. Herrn Richert,  
Stettiner Straße 17, 3170 Gifhorn, Tel.: 05371/4966

Lickfett, Heimatkreisvertreter

**Terminhinweis:**

Das Regionaltreffen der Stuhmer findet am Sonnabend, dem 28.09.1981, in Düsseldorf, Fleher Hof statt.



Wir gedenken unserer Verstorbenen und versichern den Hinterbliebenen aufrichtiges Beileid:

Seit dem Erscheinen des letzten Heimatbriefes haben wir von dem Ableben folgender Landsleute Kenntnis erhalten (von den zuerst Genannten nur aus den Angaben der Post auf zurückgekommenen, nicht zustellbaren Schreiben):

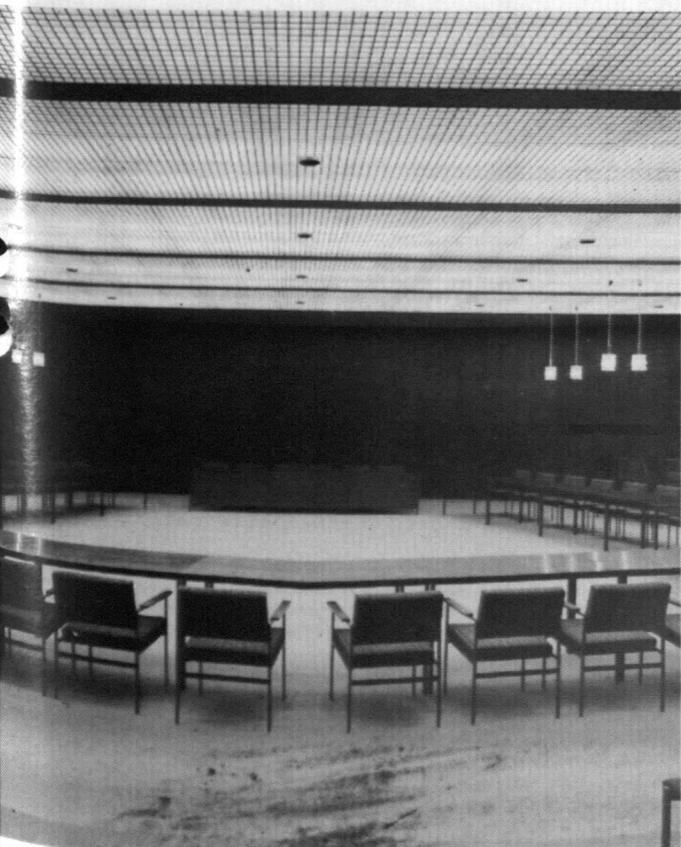
	Sakschewski, Anna	(89)	Lautensee	2422 Hutzfeld
08.01.1980	Buch, Emil	(53)	Troop	3001 Mellendorf
10.01.1980	Pfaff, Gustav	(70)	Christburg	2820 Bremen
19.03.1980	Majewski, Viktor	(61)	Tiefensee	2390 Flensburg
30.03.1980	Gehrmann, Hildegard	(55)	Tiefensee	7519 Walzbachtal
11.04.1980	Santowski, Paul	(65)	Baumgarth	5609 Hückeswagen
21.06.1980	Polenz, Horst	(50)	Stuhm	5750 Mendern
26.06.1980	Laskowski, Josef	(78)	Neudorf	4370 Marl
04.08.1980	Knefeli, Erna	(71)	Tiefensee	4450 Lingen
11.09.1980	Felchner, Max	(77)	Bönhof	4050 Mönchengladbach
23.09.1980	Aschkowski, Helene	(75)	Christburg	5413 Bendorf
03.10.1980	Greza, Sophie	(75)	Losendorf	6761 Imsweiler
20.10.1980	Zottmaier, Martha	(93)	Stuhm	3510 Hann.-Münden 21
21.10.1980	Kuhnert, Kurt	(59)	Rehhof	7100 Heilbronn
26.10.1980	Heinke, Hans-Günther	(69)	Schroop	3139 Zernien
05.11.1980	Wittenberg, Ernst	(79)	Stuhm	3000 Hannover 1
06.11.1980	Kuhnert, Gertrude	(86)	Schroop	3139 Zernien
10.11.1980	Behrendt, Berta	(91)	Stuhm	3008 Garbsen 1
18.11.1980	Bergen, Agnete	(82)	Kl. Brodsende	7150 Backnang
13.12.1980	Staschkewitz, Ulrich	(55)	Christburg	2870 Delmenhorst
13.12.1980	Kaufmann, Friedrich	(79)	Weißenberg	2440 Oldenburg
15.12.1980	Neufeld, Erna	(83)	Weißenberg	5450 Neuwied 12
24.12.1980	Hopp, Helene	(87)	Rehhof	5800 Hagen
26.12.1980	Prenek, Franz	(85)	Dietrichsdorf	4791 Husen
28.12.1980	Weilandt, Cornelia	(78)	Stuhm	2400 Lübeck
09.01.1981	Ostrowski, Manfred	(45)	Rehhof	5350 Euskirchen
12.01.1981	Krien, Bernhard	(82)	Konradswalde	5370 Kall
13.01.1981	Gollmer, Peter	(72)	Stuhm	5600 Wuppertal 11
24.01.1981	Wollenweber, Anna	(77)	Stuhm	4800 Bielefeld 12
03.02.1981	Unrauh, Walter	(77)	Montauerweide	4370 Marl
22.02.1981	Bomke, Antonie	(85)	Stuhm	4050 Mönchengladbach
04.03.1981	Gilwald, Johanna	(93)	Christburg	4500 Osnabrück
18.08.1980	Strömer, Bruno	(68)	Ankermitt	2857 Ganderkesee
28.03.1981	Jordan, Kurt	(64)	Christburg	4000 Düsseldorf 12



# Bildblatt zum Stuhmer Heimatbrief Nr. 20/1981



Kreishaus  
Bremervörde  
Bremervörde,  
Amtsallee



Großer Sitzungssaal im Kreishaus Bremervörde  
hier: Feierstunde



Stuhmer Stuben Bremervörde, Vorwerkstraße

# Bildblatt zum Stuhmer Heimatbrief Nr. 20/1981



Hotel Daub,  
hier: Quartieramt  
Bremervörde,  
Bahnhofstraße 2



Parkhotel, Tagungslokal der Stuhmer  
Bremervörde, Stader Straße



Parkhotel, Gartenansicht

ABSENDER

An den  
Heimatkreis Stuhm  
zu Händen Herrn Richert  
Stettiner Straße 17  
3170 Gifhorn

In unserer Familie sind folgende Änderungen eingetreten:

Familienname, Vorname	Geburtstag	Geburtsort
Bisherige Wohnung Postleitzahl, Ort, Straße, Hausnummer	Neue Wohnung Postleitzahl, Ort, Straße, Hausnummer	
Früher wohnhaft im Kreise Stuhm (Ortsangabe)		

Eheschließung am

Name des Ehepartners

Geburtstag des Ehepartners

Geburtsort des Ehepartners

Verstorben am

Name des Verstorbenen

Todesort

Datum

Unterschrift

